

Ernst Simmel, Berlin:

Praegenitalprimat und intestinale Stufe der Libidoorganisation.

Das Referat stellt eine zusammenfassende Übersicht meiner an klinischem Material gewonnenen Beobachtungen dar über die Existenz und die fortdauernde Wirksamkeit einer frühesten postnatalen Entwicklungsstufe der Libido - der sogenannten intestinalen Libido. Seit dem Jahre 1921 habe ich in einzelnen darüber in der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft wie auch auf Kongressen der I.P.V. über die Feststellung einer frühesten intestinalen Libidoorganisation bestätigt Freuds Auffassung ("Die Disposition zur Zwangsneurose"), die bereits vor endgültiger Festigung des Genitalprimats eine organische Zusammenfassung der praegenitalen Partialtriebe statt hat und erst ^{seine} die Anschauung von einer analsadistischen Organisation der Partialtriebe durch den Nachweis, dass das analsadistische Praegenitalprimat der modifizierte Abkömmling eines ursprünglicheren Intestinalprimats ist. - Die intestinale Stufe der Libidoorganisation umfasst den gesamten Triebanspruch der Intestinalzone, wobei Ichlibido und Objektlibido ^{wohl} ununterschiedlich miteinander vermischt mit Organlibido identisch ist bzw. durch sie vertreten werden kann. Er dient postnatal der Wiederherstellung ^{des praenatalen} ~~eine~~ Libidogleichgewichts ^{des durch die Geburt aufgelösten} ~~in Sinne eines praenatalen~~ intrauterinen Zustandes des Urnarzismus. Erst durch den Zwang zur Objektfindung differenziert sich dieser ^{intestinale} ~~libidöse~~ Anspruch an seinen der Umwelt zugewandten Endteilen, ^{der} ~~der~~ oralen und analen Zone. Der intestinale Libidoanspruch behält die Führung der gesamten praegenitalen Libidoorganisation, bis sie vom Genitalprimat abgelöst bzw. in dasselbe umgewandelt wird. Das Intestinalprimat verbleibt innerhalb des Gebietes der Urverdrängung (Referat in Salzburg: Die psychisch-physische Bedeutsamkeit des Intestinalorgans für die Urverdrängung) und wurde

der wissenschaftlichen Beobachtung erst zugänglich durch Berücksichtigung der Erregungsvorgänge am gesamten Intestinaltraktus als Manifestation des Urverdrängten. Als solche Manifestation ist das Darmgurren anzusehen. - Die intestinale Libidofunktion hat ^{also} libidö-ökonomisch von vornherein die Funktion einer Reparationsleistung; sie hat ein Ichlibido-Defizit durch Triebanspruch an die Umwelt auszugleichen. Traumatische Störungen dieses Reparationsvorgangs geben die Fixierungsstelle bzw. den Anziehungspunkt für spätere Regressionen; das gilt speziell für Organerkrankungen und Psychosen, die sich infolgedessen auch gegenseitig vertreten können. - ~~NIEKSTRUKTUR~~

Die strukturelle psychische Ausgestaltung des psychischen Ichs wiederholt analog dem biogenetischen Grundgesetz seinen physischen Aufbau. Die libidinöse Ansprechbarkeit der erogenen Zonen wiederholt sich analog der physischen Differenzierung vom Intestinum als Urorgan. Respirationsorgan, das Muskelsystem in seinen verschiedenen Variationen, Haut- und Sinnesorgane, die Hirnfunktion selbst, ordnen sich in ihren libidinösen Ansprüchen der Innen- und Aussenwelt gegenüber unter Führung des Intestinalprimats ein. Ein Stadium des mutuellen Autoerotismus, in dem die einzelnen Partialzonen miteinander in Beziehung treten, geht dem Stadium des eigentlichen Narzismus, auf den die Objektliebe folgt, voraus (Fixierungspunkt für die Suchterkrankungen). Das Schicksal des Ichs in der phallischen Phase (Oedipuskomplex) hängt ab von der ökonomischen Auswirkung des objekt~~iv~~ergerichteten Autoerotismus (Onanie) Regression der genitalen Exekutive unter das Intestinalprimat (Fixierungspunkt für die Zwangsneurose).

Ausblick über die Bedeutsamkeit des Intestinalprimats für den Verdrängungsvorgang, für das Problem der Introjektion, für das

Phänomen der Triebentmischung ^{des Ambivalenz} und des Aggressionstrieb.